

FRECH UND FALTENFREI

Harley Benton SC-Junior

Das ehemalige Schülermodell Les Paul Junior will einfach nicht alt werden. Es wechselt zuweilen seine Haut und präsentiert sich dabei immer noch erstaunlich faltenfrei und frech. Seine virilen Gene haben sich längst über die Welt verbreitet und dabei nur leicht veränderte Formen angenommen, wie auch bei dieser Low-Budget-Variante zu sehen.

TEXT Franz Holtmann | FOTOS Dieter Stork



Die vorgelegten SC-Junior-Modelle sind wahlweise in den Farben Black oder Vintage Sunburst zu haben. Das alternative DC-Junior Model gibt es nur in TV-Yellow.

mahagoni macht's

Das Pattern der Gibson Single Cutaway Les Paul Junior diente als Vorlage auch dieser Variation des immergrünen Klassikers. Der Korpus der Harley Benton SC-Junior aus Mahagoni – mittig gefügt, wie bei der Sunburst-Ausführung zu sehen ist – mutet zunächst einmal durch und durch klassisch an, auf den zweiten Blick aber erkennt man einen wesentlichen Unter-

schied im Zuschnitt des Hals-Korpus-Übergangs, der fließend in das pointiert gestaltete Cutaway geführt wird. Von der Rückseite aus betrachtet wird dieser Aspekt der Umgestaltung deutlicher und der ist aus spielpraktischer Hinsicht nur zu begrüßen. Ebenfalls aus Mahagoni ist auch der eingeleimte Hals von griffigem C-Profil gefertigt, welcher ein Griffbrett aus schön strukturiertem, rötlich braunem Amaranth (hartes, dichtes Tropenholz süd- und mittelamerikanischer Provenienz) mit 305 mm/12" Griffbrettradius aufgesetzt bekam. 22 Medium Jumbo Bünde zeigen einen gemessen am Preis richtig ordentlichen Verarbeitungsstatus.

[10752]

Dots markieren die Lagen. Die über eine verstärkende Volute am Halsrücken unterhalb des Sattels aus Graphit in leichtem Winkel herausgeführte Kopfplatte ist mit Vintage-Style-Mechaniken ausgestattet. Am Korpus werden die Saiten von einer Wrap-Around-Bridge mit individuell einstellbaren Saitenreitern gekontert.

Die überschaubare Elektrik: In klassischer Manier ist der einzelne Roswell P90D Dog Ear Singlecoil Pickup mit Alnico-5-Magnet in Stegposition platziert. Gesteuert wird er von je einem Volume- und Tone-

Potentiometer, positioniert in Reihe nach traditionellem Vorbild.

Auch das 3-lagige Schlagbrett (schwarz beim Sunburst-Modell; Tortoise-farben bei der Ausführung in Black) unterstützt den Vintage Look der Gitarre. Beide Instrumente sind in klaglos gutem Industriestandard verarbeitet, Kleinigkeiten zu kritisieren, wie die nicht ganz optimal verrundeten Sattelkanten, verbietet sich bei diesem Preisniveau von selbst. Extra Pluspunkt: Die Gitarren kamen spielpraktisch sauber eingestellt zum Test.

forever young

Einfach im Zugang, funktionsstark in der Anwendung – die Konstruktion der Junior als rudimentäres Einstiegsmodell für



Einstellbare Wrap Around Bridge

junge Musiker ist immer noch ein grundlegender Gedanke von nicht zu unterschätzender Tragkraft. Warum sollte ein auf das Wesentliche heruntergebrochenes Design mit einfachen, aber ehrlichen Aussagen denn nicht auch Freude bereiten können? Die These erfuhr ja längst Bestätigung, aber die Ernsthaftigkeit ihrer Umsetzung verlangt doch immer wieder nach Überprüfung.

Beide Harley-Benton-SC-Junior-Modelle überzeugen zunächst einmal mit vergleichbar angenehmen Spieleigenschaften. Die Hälse verfügen über griffige C-Formen, nicht zu dick, nicht zu breit, und machen den Griffbrettzugang leicht. Die mittelstarken Bünde sind jeweils kantenrund und durchaus ordentlich verarbeitet, die Saitenlage konnte tief eingerichtet werden – schon mal gut!

Vom Klang her bekommen wir von dieser Vollmahagonikonstruktion tatsächlich ein rundes Grundtonverhalten mit achtbarem Volumen und guter Saitentrennung geboten. Akkorde zeigen demgemäß klare Gliederung und stimmige Auflösung und auch das Sustain kann sich wirklich sehen lassen.

Die elektrische Ausstattung ist bewusst schlicht gehalten, die Klangumsetzung hängt ab vom Roswell P90D Pickup in

Stegposition. Der macht seine Sache aber durchaus ordentlich. Natürlich darf man von ihm nicht die Gourmet-Ebene erwarten, Höhen und allgemeine Textur erweisen sich als nicht ganz so elegant gerundet wie es bei High-End-Produkten der Fall ist, aber eingedenk der Preisklasse ist das schon mehr als erhofft. Bei klar eingestelltem Amp erscheinen Akkorde stimmlich ausgeglichen, die Bässe bleiben selbst bei hartem Anschlag durchaus stramm.



Roswell P90D Dog Ear Pickup

ÜBERSICHT

Fabrikat: Harley Benton
Modell: SC-Junior
Typ: Solidbody-E-Gitarre
Herkunftsland: Indonesien
Mechaniken: Vintage Style
Hals: Mahagoni
Sattel: Graphit
Griffbrett: Amaranth
Radius: 12"
Halsform: C-Profil
Halsbreite: Sattel 42,4 mm;
 XII. 52,5 mm
Halsdicke: I. 21,3 mm;
 V. 21,0 mm; XII. 22,9 mm
Bünde: 22 Jumbo
Mensur: 628 mm
Korpus: Mahagoni
Oberflächen: Vintage Sunburst,
 Black
Schlagbrett: dreischichtig
Tonabnehmer: Roswell P90D
 Alnico-5 Dog Ear Singlecoil
 (Steg 7,0 kOhm)
Bedienfeld: 1x Volume, 1x Tone
Steg: WSC Wrap Around Bridge
Hardware: Chrome
Gewicht: 3,3 kg (Black); 3,8 kg
 (Sunburst)
Lefthand-Option: nein
Internet: www.thomann.de
Zubehör: -
Preis (Street): € 199; als Bundle
 mit Gigbag € 209



Keeping Guitars In Tune



For Over 100 Years

Amaranth-Griffbrett mit ordentlicher Bundierung



Auch Linien haben Kontur und die Ansprache ist präzise.

Schauen wir dann mal, was damit im Zerrkanal geht – wir geben Gummi: also Rock-Attitüde ist schon mal kein Problem. Der Aufriss ist kraftvoll, die Artikulation leicht kehlig und knochig im Bass, vielleicht eine Prise zu grätzig in den Höhen, aber selbst das kann man gut finden. Powerchords und Riffs sind mit stolzer Kraft ausgestattet, kommen knackig und trocken. Damit lässt sich wirklich arbeiten! Auch Solospiel geht dank schneller und perkussiv pointierter Ansprache lässig von der Hand und gehaltene Noten schwingen lang und ebenmäßig aus. Mit den Volume- und Tone-Reglern ist das in den Spitzen tendenziell etwas scharfe Klangbild dann auch noch recht effektiv abzugleichen. In Summe sind das schon bemerkenswert beeindruckende Ergebnisse für ein Instrument dieser Kategorie. So ein Singlecoil-Pickup brummt natürlich konstruktionsbedingt schnell, was

vor allem im höheren Leistungsbereich durch Einstreuungen unterschiedlicher Quellen schon mal recht deutlich werden kann. Die Ausrichtung der Gitarre zum Amp spielt dann eine wichtige Rolle. Aber das war nie anders und gehört einfach zu diesem Pickup oder Instrumententyp. Was sagt der unbekannte Gitarrenphilosoph dazu? Electric noise is beautiful. Just work with it!

Abgesehen von der Farbe lassen sich im direkten Vergleich der beiden prinzipiell identisch ausgestatteten Modellversionen einige weitere kleine Unterschiede feststellen. Das Sunburst-Modell verfügt über einen geringfügig breiteren und dickeren Hals – kaum zu spüren. Die mit 3,3 kg doch deutlich leichtere schwarze Ausführung hat tatsächlich den erwarteten luftigeren Ton mit etwas schnellerer Ansprache, die 3,8 kg schwere Sunburst-Variante kontert mit substanziellerer Tonsprache und auch etwas mehr Tiefe im Ton. Das ist aber nur mit gespitztem Ohr bei ständigem Wechsel wahrnehmbar. Deutlich hingegen fällt die Differenz zu einem alten Gibson-Original aus, welches dann doch viel kraftvoller und ausagekräftiger auftritt. Klar, unfair. Aber doch Gottseidank – wäre ja noch schöner! Immerhin provozierten diese kleinen Racker den Vergleich.

resümee

Dem nicht geringen Anspruch, jungen Spielern bestens zu spielende und funktional tadellose Instrumente an die Hand zu geben, können die vorgelegten Modellvarianten der Harley Benton SC-Junior tatsächlich gerecht werden. Unser Lob gilt dabei vor allem dem griffigen Zugschnitt der Halsprofile und die rundum praxisgerechte Einstellung der handlichen Gitarren, Grundbedingungen für freudvolles Tun. Dass von dieser preisgünstigen SC-Junior dank der stimmigen Mahagonikonstruktion überraschend gesunde Sounds ins Leben gesetzt werden und diese auch noch vitale elektrische Umsetzung vom tauglichen Roswell P90 Soapbar Pickup erfahren, war nicht unbedingt zu erwarten. Das alles ist heute für nur € 199 möglich? Auch wenn ein dermaßen niedriger Preis Fragen aufwirft: Leichter war es wohl nie, an ein gut spielbares Instrument mit kaum zu schlagendem Preis/Leistungsverhältnis zu kommen. ■

PLUS

- klassisches Design
- Resonanzverhalten
- angemessener Pickup
- kraftvolle Sounds
- gut geschnittener Hals
- Preis-/Leistungsverhältnis
- ordentliche Verarbeitung

TEXT Christian Braunschmidt | FOTO Dieter Stork

JAPANS FINEST

MXR Raijin

Und sie haben es wieder getan: nach der ersten erfolgreichen Zusammenarbeit beim Shin-Juku-Overdrive haben sich der MXR Custom Shop und Amp-Designer Shin Suzuki ein zweites Mal zusammengetan, um ein weiteres Pedal zu kreieren. Der Hersteller hatte dabei kein geringeres Ziel, als den ikonischen Sound gleich zweier japanischer Zerrpedale (genaue Referenzen geben MXR nicht an) einzufangen. Dabei war in der Entwicklung des Raijin die oberste Priorität, den Charakter der Gitarre zu erhalten und gleichzeitig einen offenen Sound mit vielen Obertönen zu erzeugen. Das Pedal kommt im klassischen MXR-Format und ist mit drei Reglern für Drive, Level und Tone ausgestattet. Dazu gesellt sich ein kleiner Mini-Schalter, der zwischen einem Distortion- und einem Overdrive-Modus wählen lässt. Als Farbe für die Lackierung des Raijin wurde ein geschmackvoller Creme-Ton gewählt. Die beiden an den Seiten verbauten Klinkenbuchsen packen schön kräftig zu und vermitteln ein sicheres Gefühl. Lediglich der, wie bei MXR so oft, zu eng an der Input-Buchse platzierte Anschluss für das Netzteil stört das Gesamtbild ein wenig. Für den Test starten wir mit allen Reglern in der Mittelposition und wählen



zunächst den Overdrive-Modus. Bereits mit diesen eher moderaten Reglerstellungen präsentiert das Pedal einen satten und schön komprimierten Overdrive-Ton, der vor Lebendigkeit und Wärme geradezu strotzt. Der Regelweg des Tone-Potis wurde übrigens so angelegt, dass man das Pedal gut an die jeweilige Gitarre anpassen kann und die gesamte Bandbreite des Reglers gut nutzbar bleibt. Im Distortion-Modus weicht die bisherige Wärme einer schönen Bissigkeit, die eine gewisse Brown-Sound-Komponente ins Spiel bringt, den Grundcharakter des Pedals aber nicht aus den Augen verliert. Hier gibt es einfach rein gar nichts zu meckern und wer auf der Suche nach einem neuen Overdrive/Distortion-Pedal der klassischen Sorte ist, sollte das Raijin unbedingt einmal antesten. Internet: www.jimdunlop.com
Preis (Street): ca. € 169 ■

PLUS

- Obertonreicher Sound
- Optik
- Mini-Switch

MINUS

- Position 9V-Buchse